

Prof. Dr. Nicola Kaminski

Texte lesen, Texte sehen: *material philology*

(Veranstaltungsnummer: 050528)

Mo 14–16

Raum: GBCF 04/516

Beginn: 14.10.2019

Die *material philology* hat sich Ende des 20. Jahrhunderts in der Mediävistik formiert, als Gegenposition zur bis dahin dominierenden Auffassung, Texte abstrakt, unabhängig von der materialen Spezifik des jeweiligen Überlieferungsträgers, zu denken und auf den *einen*, vom Autor gewollten ‚Urtext‘ zurückzuführen. Schon das Wort läßt erkennen, daß in diesem Konzept der Überlieferungsträger nicht als Teil des Textes begriffen wird, der an der Sinnbildung wesentlichen Anteil hat, sondern als mehr oder weniger pflichtschuldiger Diener, der im schlimmsten Fall den Autortext sogar entstellt oder verfälscht. Demgegenüber hat die *material philology* dafür sensibel gemacht, daß Texte nicht nur einen Wortlaut haben, sondern auch ein Schriftbild, daß es nicht gleichgültig ist, wie Texte auf der (Doppel-)Seite angeordnet sind, daß die *mise en page* vielmehr eine eigene Semantik entwickelt. Und schließlich hat sie das Augenmerk darauf gelenkt, daß Text nicht im Singular zu denken ist: zum einen, weil in den seltensten Fällen *ein* Text wirklich *allein* überliefert ist, viel häufiger sind variable *Textkonstellationen*, zum andern, weil der vermeintlich identische Text in unterschiedlichen materialen Erscheinungsformen eben nur scheinbar jeweils derselbe ist.

Ausgangspunkt der mediävistischen *material philology* ist handschriftliche Überlieferung. In unserer gemeinsamen Seminararbeit sollen demgegenüber printmediale Gegenstände im Zentrum stehen und erkundet werden, inwiefern eine materialphilologische Annäherung auch Drucktexte anders lesen *und* sehen lehrt. Dabei wollen wir exemplarisch und vergleichend zwei große Untersuchungsfelder in den Blick nehmen: die frühneuzeitliche, anfangs noch deutlich mit handschriftlichen Paradigmen interferierende Buchproduktion und die im 19. Jahrhundert den literarischen Markt beherrschende Publikation in Journalen. Verbindendes Moment ist der – verglichen mit uns geläufigen Vorstellungen von ‚Buch‘ – hohe Stellenwert der Interaktion von Bild und Schrift sowie überhaupt des optischen Auftritts. Eine besondere Rolle soll, im Verhältnis auch zu mittelalterlichen Sammelhandschriften, der die Lektüre anreichernde wie ablenkende Faktor Sammelüberlieferung spielen.

Teilnahmevoraussetzung: Als Teilnehmer gilt, wer das für die printbezogene *material philology* wegweisende Buch *Lesewelten* des französischen Buchhistorikers Roger Chartier liest und sich vor diesem Hintergrund Gedanken zum Basler Erstdruck von Sebastian Brants *Narrenschiff* von 1494 macht (auf der Grundlage des Anfangs und der letzten fünf Kapitel). Zum Nachweis lassen Sie mir bitte bis zum **20. September** per Mail (nicola.kaminski@rub.de) auf 2–3 Seiten Lesebeobachtungen, Überlegungen und Fragen zu den beiden Texten zukommen. Digitalisate der Texte finden Sie ab dem 15. Juli im moodle-Kurs „Kaminski: Texte zu Lehrveranstaltungen“ (Paßwort: „Texte“) finden. Eine vorherige Anmeldung über VSPL findet *nicht* statt! Die Eintragung der Teilnehmer in VSPL erfolgt im Anschluß an die erste Sitzung manuell durch die Seminarleiterin.

Voraussetzung für einen Teilnahmenachweis sind regelmäßige aktive Mitarbeit sowie die Übernahme der Moderation einer Seminarsitzung. Außerdem muß jede/r Teilnehmer/in ab der zweiten Sitzung für jede Sitzung auf der Grundlage des Seminarplans und der vorbereitenden Lektüre ein halbseitiges Exposé erstellen. Für einen Leistungsnachweis ist zusätzlich eine schriftliche Hausarbeit (25 Seiten) anzufertigen oder eine halbstündige mündliche Prüfung zu absolvieren.

Die Möglichkeit zu einer selbständigen Forschungsleistung (IS) im Sinne von § 8 Abs. 4 der Studienordnung besteht nach Absprache mit der Seminarleiterin.

Module:

AM Literaturtheorie, Medientheorie und -praxis

AM MEd Literatur und Medien im Deutschunterricht

MaRS